

Keine Besucherbefragung im Theater

Intendantin: Personell nicht einfach zu leisten / „Känguru“ wird nicht gebucht

Von Harald Holzmann

Baden-Baden – „Sie sollten mal schauen, was andere Häuser tun.“ Diesen Rat gab Oberbürgermeisterin Margret Mergen im Hauptausschuss am Montag Theater-Intendantin Nicola May. Diese hatte zuvor ihren Spielzeit-Bericht abgegeben und zu erklären versucht, wie es in der zurückliegenden Theatersaison zum bereits im BT vermeldeten deutlichen Besucherrückgang kommen konnte.

Im BT sei lediglich über „schnöde Zahlen und Fakten“ berichtet worden, sagte May. „Wenn ich nicht wüsste, wie der Besucherrückgang entstanden ist, würde ich mir Sorgen machen. So finde ich die Zahlen einfach nur schade.“ Das Minus resultiere in erster Linie aus mangelndem Zuspruch für die Wiederaufnahmen „Talisman“ und „Terror“. Ersteres sei als Freiluftaufführung auf dem Marktplatz gut angekommen, „die Innenvariante im Theater zog aber nicht so gut“. Und bei der Wiederaufnahme des Stücks „Terror“, Dauerbrenner



Findet Rückgang „schade“: Nicola May. Foto: Archiv/Klenk

2015/16, habe man feststellen müssen, dass das „Zuschauerpotenzial erschöpft“ gewesen sei. Zudem habe „viel Dynamik im Haus“ geherrscht, sprach sie den umfangreichen Personalwechsel im Theater an. Das Spielzeitmotto „Was wir glauben“ habe aber den Puls der Zuschauer getroffen.

Die OB und CDU-Stadträtin Reinhilde Kailbach-Siegle forderten die Intendantin dazu auf, die Wünsche der Besucher zu erfragen. Da könne das Programm noch so gut sein, „am Schluss wird man daran gemessen, ob die Besucherzahlen stimmen“, sagte Kailbach-Siegle. Eine systematische Befragung sei nötig, meinte Mergen. Diese findet bislang nicht statt. Man komme bei den Matinee-

Veranstaltungen mit dem Publikum ins Gespräch, sagte May. Eine systematische Befragung sei personell aber nicht einfach zu leisten.

Grünen-Fraktionschefin Beate Böhlen forderte die Theater-Chefin auf, künftig stärker über soziale Netzwerke wie Facebook zu kommunizieren. SPD-Sprecher Kurt Hochstuhl und FBB-Fraktionschef Tilman Schachtschneider regten an, mehr Gastspiele ins Theaterprogramm zu integrieren, um die Auslastung zu verbessern. Das sei in der Tat „ausbaufähig“, sagte May. Jedoch wolle man nicht, dass andere Theaterstücke gespielt würden, weil dadurch eine Konkurrenzsituation zum eigenen Haus entstehe. Geplant seien künftig aber mehr Lesungen.

Bericht im BT löst Medienwelle aus

Die Programmgestaltung sei immer ein Spagat zwischen Publikumslieblingen und gesellschaftspolitischen Themen, sagte die OB und fand lobende Worte für das Händchen der

Intendantin. Auch Sprecher verschiedener Fraktionen schlossen sich diesem allgemeinen Lob an. Gesellschaftspolitisch am bewegendsten dürfte in der Spielzeit 2016/17 das Kinderstück „Ein Känguru wie Du“ gewesen sein, das sich mit Homosexualität beschäftigte. Wie berichtet, wurde das Stück nicht, wie ursprünglich geplant, in die nächste Saison übernommen, weil viele Schulklassen wegen der Thematik der Aufführung fernblieben. Durch den Bericht im BT über den Fall sei eine „wahnsinnige Medienwelle ausgelöst“ worden. Das Feedback sei bestürzend gewesen. Man habe nun eine mobile Produktion im Angebot. „Wir kommen auf Anforderung mit dem Stück an Schulen“, sagte May. Bislang sei das Stück aber noch nicht gebucht worden – „auch nicht von denen, von denen wir damals nach der Berichterstattung Zuspruch bekamen“. Dafür werde das Stück nun aber einem besonderen Publikum gezeigt. Gestern gab es eine Sonderaufführung im Theater. Die Zuschauer: 200 Studenten der Sozialpädagogik.